

An die Landesrätin
Dr. Sabina Kasslatter Mur
Landhaus 7, A.-Hofer-Str. 18
39100 Bozen

An den Schulamtsleiter
Dr. Peter Höllrigl
Amba-Alagi-Str. 10
39100 Bozen

An die Inspektorin
Dr. Martha Herbst
Amba-Alagi-Str. 10
39100 Bozen

An die Inspektorin
Dr. Eva Maria Brunnbauer
Amba-Alagi-Str. 10
39100 Bozen

An den Vize-Schulamtsleiter
Dr. Arthur Pernstich
Amba-Alagi-Str. 10
39100 Bozen

An die
SVP- Fraktion im Landtag
Landhaus 1, Crispistr. 6
39100 Bozen

An die
Fraktion „Die Freiheitlichen“
Landhaus 1, Crispistr. 6
39100 Bozen

An die
Fraktion „Südtiroler Freiheit“
Südtirolerstr. 13
39100 Bozen

An die
Fraktion „Die Grünen“
Landhaus 1, Crispistr. 6
39100 Bozen

An die
Fraktion „Union für Südtirol“
Landhaus 1, Crispistr. 6
39100 Bozen

An den
Landesrat der italienischen Schule
Dr. Christian Tomasini
Kan.M.Gamper-Str. 1
39100 Bozen

An den
Landesrat der ladinischen Schule
Dr. Florian Mussner
Landhaus 2, Crispistr. 2
39100 Bozen

An das
Amt für Chancengleichheit
Dr. Ulrike Oberhammer
Crispistr. 3
39100 Bozen

An die
SVP-Frauen
Dr. Martha Stocker
Brennerstr. 7a
39100 Bozen

Zur Kenntnis an die Schulgewerkschaften
flc-gbw@cgil-agb.it
ssg@asgb.org

Zur Kenntnis an die Eltern der
Schülerinnen und Schüler der Oberschule
für Soziales, Brixen

Brixen, 28.10.2010

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit Bedauern mussten wir am 27.10.2010 bei der Informationsveranstaltung zur Oberstufenreform im Pädagogischen Gymnasium Brixen hören, dass es die Oberschule für Soziales (LEWIT) laut Schulverteilungsplan in Zukunft nicht mehr geben wird.

Unsere Reaktion erfolgt erst jetzt, weil wir bis heute keine Rahmenrichtlinien erhalten haben, auf die wir uns hätten beziehen können. Vorgesehen ist eine Oberstufenreform mit drei Säulen. Derzeit diskutiert werden jedoch nur zwei, nämlich Gymnasium und Fachoberschulen, denen die Oberschule für Soziales nicht zugeordnet wird. Dies stellt für uns ein besonderes Problem dar, da wir bisher eine staatliche Oberschule („maturaführend“) gewesen sind.

Für die Oberschule für Soziales spricht:

Attraktivität des Schultyps

- Die Oberschule für Soziales (LEWIT) gibt es in Südtirol an vier Standorten (Bozen, Brixen, Sand in Taufers, Mals). Derzeit besuchen ungefähr 1.500 Schüler/innen diese Schule, davon 298 im Schuljahr 2010/2011 allein in Brixen. Selbst im Frühjahr 2010 gab es trotz Unsicherheiten über die weitere Entwicklung der Schule in Brixen 86 Neueinschreibungen. Im Juni 2011 werden an unserer Schule 54 Schülerinnen zur staatlichen Abschlussprüfung antreten.
Seit dem Jahr 1987 ist unsere Schule „maturaführend“ und jährlich verlassen ungefähr 50 Absolventen (größtenteils junge Frauen) diese Schule mit dem staatlichen Abschlussdiplom.
- Das Einzugsgebiet unserer Schule umfasst den Raum Eisacktal, südliches Wipptal, Gader-, Gröden- und das untere Pustertal. Der Unterricht ist nicht nur auf kognitive Kompetenzentwicklung ausgerichtet, sondern auch auf praktische Fertigkeiten sowie soziale und kommunikative Fähigkeiten.
- Praktika: Die Schüler/innen dieser Schule absolvieren im Laufe ihrer Schullaufbahn diverse Praktika in sozialen Einrichtungen, durch welche sie einen konkreten Einblick in die soziale Arbeit und das jeweilige Berufsfeld erhalten. Diese Erfahrungen erleichtern den Schüler/innen die Berufsfindung.
- Expertenunterricht: Auch der Expertenunterricht bietet den Schüler/innen einen direkten Einblick in die Arbeitswelt, da Fachleute aus dem sozialen Arbeitsbereich ihre Erfahrungen weitergeben und mit den Schüler/innen kompetenzorientiert arbeiten.
- Integration und Inklusion sind an unserer Schule nicht nur Schlagwörter, sondern werden gelebt.

Weswegen soll eine Schule mit dieser Erfolgsgeschichte von der Bildungslandschaft Südtirols verschwinden?

Chancengleichheit

- Ein breitgefächertes Bildungsangebot für junge Frauen, welche laut letzten ASTAT-Erhebungen 60% der Südtiroler Oberschüler ausmachen, ist sehr wichtig. Der Entwurf zur Berufsfachschule für Soziales, in welche unsere Schüler/innen eingliedert werden sollen, sieht lediglich das Berufsbild „Pflegehelfer/in“ und „Sozialbetreuer/in“ vor. Nicht berücksichtigt ist das breite Spektrum an Sozialberufen, für welches sich unsere Schüler/innen heute interessieren.
- Achtzehnjährige Frauen werden als Pflegehelferinnen in die Arbeitswelt geschickt. Sind diese den hohen psychischen und physischen Anforderungen der Pflegeberufe nicht mehr gewachsen, bleiben ihnen ohne staatliche Abschlussprüfung andere berufliche Wege und Aufstiegschancen, auch in Bezug auf die Besoldung, verwehrt. Im Entwurf der Oberstufenreform ist nämlich nur die Rede von: „Für Berufsfachschulen kann dabei ein fünftes Schuljahr errichtet werden, das zur staatlichen Abschlussprüfung eines entsprechenden ‚staatlichen‘ Schultyps führt.“ Es stellt sich die Frage, wo und unter welchen Bedingungen die Schülerinnen das fünfte Schuljahr absolvieren und eine staatliche Abschlussprüfung ablegen können.

Glauben Sie wirklich, dass durch die Abschaffung der Oberschule für Soziales die Bildungs- und Berufschancen für junge Frauen verbessert werden?

Natürlich stellt sich uns auch die Frage: Was passiert mit uns Lehrern?

In Erwartung einer konstruktiven Diskussion verbleiben wir mit freundlichen Grüßen

das Lehrerkollegium der
Oberschule für Soziales
Brixen

i.V. Dr. Josef Karl Huber, Lehrer an der Fachlehranstalt für Soziales